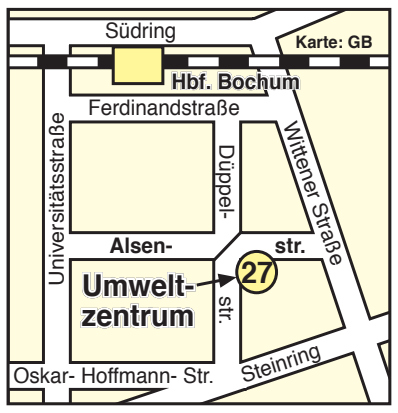
3/03 frei atmen!

• kostenlos • **Radtouren & Veranstaltungen**

Oktober 2003 – Januar 2004

ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Kreisverband Bochum



Geschäftsstelle ADFC Bochum
Umweltzentrum
Alsenstr. 27
44789 Bochum
Tel.: 0234 /33 38 54 55
(außerhalb der Geschäftszeiten Anrufbeantworter)
EMail: info@adfc-bo.de

Geschäftszeiten:
Donnerstag 18.00 - 20.00 h
weitere Zeiten: s. Kalender

Aktuelles im Internet:
www.adfc-bo.de

Adressen

Vorsitzende
Susanne Wibbeke
Friedhofstr. 100
44866 Bochum
Tel.: 02327 / 2 37 93
EMail: wibbeke@adfc-bo.de

Redaktion frei atmen! (ViSdP)
Gerhard Bergauer
Am Neggenborn 120
44892 Bochum
Tel.: 0234 /921 03 78
0234 /910 29 55 (Büro)
EMail: bergauer@adfc-bo.de

Radtouren
Heinz Stoffels
Lindebeckstr. 11
44869 Bochum
Tel: 0234 /33 38 54 55
(außerhalb der Geschäftszeiten des Umweltzentrums Anrufbeantworter)
EMail: stoffels@adfc-bo.de

Stadterkundungstouren Feierabendtouren
Susanne & Frank Berg
Kampstr. 1
44799 Bochum
Tel.: 0234 /77 18 14
Handy: 0172/ 28 02 107
EMail: berg@adfc-bo.de

Auflage: 2.500 Exemplare
Erscheinungsweise: 3 x jährlich (Januar, Mai und September)
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2/03
11. Jahrgang - 31. Ausgabe

Konto ADFC Bochum
Konto-Nr. 23675-461,
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46

Sonstige Adressen:
ADFC Landesverband NRW
Hohenzollernstr. 27-29
40211 Düsseldorf
Tel: 0211 / 68 70 80
Fax: 0211 / 68 70 820
Internet: http://www.adfc-nrw.de
EMail: info@adfc-nrw.de

Zentrale Mitgliederverwaltung:
ADFC Bundesverband
Postfach 10 77 47
28077 Bremen
Tel: 0421/ 346 29 – 0
Fax: 0421/ 346 29 – 50
Internet: http://www.adfc.de
EMail: kontakt@adfc.de

ADFC-Radverkehr-Dienstleistungen GmbH
Postfach 10 77 47
28077 Bremen
Tel: 0421/ 346 39 – 0
Fax: 0421/ 346 39 – 60

Fahrradbeauftragter Stadt Bochum
Karsten Goldack
Amt 60 1 - Radverkehr
44777 Bochum
Tel: 910-3331
EMail: KGoldack@bochum.de

Fördermitglieder ADFC Bochum

Balance GmbH • Kortumstr. 5, 44787 Bochum
Fahrradzentrum m/sec •Wittener Str. 56, 44789 Bochum
Giro Radsport • Wasserstr. 11, 44803 Bochum
SPS Management Consultants GmbH • Zedernweg 2 • 44799 Bochum
tri-mobil • Tandems, Dreiräder + mehr • Herner Str. 86 •44791 Bochum

Fördermitglieder können Einzelpersonen und Firmen werden, die den Anliegen des **ADFC** nahestehen und diesen durch einen erhöhten Jahresbetrag unterstützen. Wir bedanken uns bei unseren Fördermitgliedern! **ADFC Bochum**

Beitrittserklärung

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Familienname

Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ Wohnort

Geburtsjahr Telefon

Ich trete dem ADFC bei:

☐ **als Einzelmitglied, Jahresbeitrag Euro 38,-** (ermäßigt Euro 25,-*)
Einzelmitglieder können ihre minderjährigen Kinder kostenlos anmelden.

☐ **als Haushalts- / Familienmitglied mit folgenden Personen, die mit mir in einem Haushalt wohnen** (jeweils mit Geburtsjahr):

Jahresbeitrag Euro 48,00 (ermäßigt Euro 38,00*)
(Versicherung nur für namentlich - mit Geburtsjahr - gemeldete Haushaltsmitglieder!)

▶ Datum und Unterschrift

☐ *** Ich beantrage den ermäßigten Beitrag** für Schüler/Studenten etc. und habe einen Nachweis (z.B. Kopie von gültigem Schülerausweis) beigelegt.

☐ **Zusätzlich zu meinem / unserem Beitrag unterstütze/n ich/wir den ADFC**
jährlich mit folgender Summe: ,00 Euro
Mein Jahresbeitrag beträgt: ,00 Euro
Gesamtsumme beträgt: ,00 Euro

☐ **Ich erteile dem ADFC eV. hiermit eine Einzugsermächtigung**
(bis auf Widerruf) über die o.g. Gesamtsumme zu Lasten meines Kontos

Kontonummer BLZ

Geldinstitut

Kontoinhaber/in

▶ Datum und Unterschrift

☐ **Ich überweise nach Erhalt der Beitragsrechnung** (Bitte keine Vorauszahlung, kein Bargeld, keine Schecks!)

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club eV., Postfach 10 77 47, 28077 Bremen
Fax 0421/346 29 50, Telefon 0421/346 29- 0

Übrigens: Sie können auch eine Mitgliedschaft verschenken. Wir informieren sie gerne.

Eine Rundfahrt kreuz und quer durch die Schweiz mit dem Fahrrad

Dieses Jahr sollte es wieder mit dem Rad in Richtung Süden gehen, wobei wir noch keine rechte Vorstellung darüber hatten, wohin genau. Jedenfalls machten meine Freundin und ich uns am Sonntag, den 11.05.2003, mit dem Zug zum Bodensee auf, um in Konstanz in der Jugendherberge Station zu machen.

Auf die Strapazen der Reise hatten wir uns gut vorbereitet: Die Räder in einem Topzustand, wir selbst durch jahrelanges Radfahren auch im Alltag in einer konditionell guten Form, so dass wir trotz einer Zuladung von fast 20 kg pro Fahrrad den Ansprüchen einer Überquerung des Hochgebirges gewachsen waren. Für meine Person verband sich mit der Fahrt auch ein technisches Experiment: Ich wollte nachweisen, dass man dafür keine Schaltung mit -zig Gängen braucht, sondern dass eine gut ausgelegte Nabenschaltung mit 7 Gängen dafür völlig ausreichend ist. Auch sollten die Trommelbremsen meines Rades ihr Potenzial im Hochgebirge beweisen. Meine Freundin hatte zwar schon einige Erfahrung auf alpinen Straßen, allerdings aus der Motorrad-Perspektive. Für mich war es die dritte Radreise durch die Alpen, die immer wieder die Schweiz als Ausgangsland hatten.
Innerhalb der nächsten zwei Wochen zog es uns dann kreuz und quer durch die Welt der Schweizer Alpen, wobei die generelle Richtung nach Westen wies: Das Rheintal herauf zur Via Mala, dann über den Julier-Pass nach St. Moritz, ein Abstecher nach Italien zum Comer See, von dort durchs Tessin über den Lukmanier-Pass wieder zu den Quellen des Rheins, anschließend über den Oberalp-Pass und unter dem Furka-Pass hindurch ins Einzugsgebiet der Rhone. Einen Abstecher nach Zermatt und dem Matterhorn ließen wir uns auch nicht nehmen, bevor es weiter der Rhone folgend zum Genfer See ging und uns der Weg entlang der Aare , durch den Schweizer Jura nach Basel und weiter nach Deutschland führte.
Soweit also die kurze Beschreibung des Weges. Es gäbe sonst noch viel zu berichten, was jedoch den Rahmen dieser Seite absolut sprengen würde. Nur soviel an dieser Stelle: Die Strapazen dieser Reise waren unübersehbar vorhanden, genauso wie die Gewinnung neuer und ungewohnter Eindrücke in einem uns so nahen und doch unbekannten Land.

Als Wanderer mit dem Fahrrad bringt man gegenüber den dort lebenden Menschen einen unglaublichen Bonus mit, zumal wir uns abseits der ausgetretenen Tourismuspfade bewegten. Diese Erfahrung habe ich auch bei anderen Gelegenheiten im In- und Ausland machen dürfen – man wird als wandernder Radfahrer eben anders behandelt als ein Durchschnittstourist.
Das oben geschilderte technische Experiment, sich mit 7-Gang-Nabe und Trommelbremsen auf eine derartige Reise zu machen, kann aus meiner Sicht heraus als gelungen bezeichnet werden. Größere Probleme gab es nicht; diese doch altbewährte Technik bewies einmal mehr ihre unbedingte Zuverlässigkeit. Ich würde die Reise jederzeit damit wiederholen – allerdings ohne die von uns „mitgeschleppte" Campingausrüstung. Wir hätten eigentlich immer in irgendwelchen Jugendherbergen oder sonstigen günstigen Unterbringungsmöglichkeiten nächtigen können. Deshalb möchte ich diese (oder auch eine ähnliche) Tour durch die Schweiz für den Frühherbst des nächsten Jahres als geführte **ADFC**-Radreise anbieten.
Als Zusammenfassung möchte ich es vielleicht so formulieren: Jeder halbwegs geübter und trainierter Radfahrer kann eine Rundfahrt wie diese durch die Alpen wagen, wenn die Bedingungen dafür stimmen: Gutes Wetter, erprobte Ausrüstung und vor allem der Willen, sich den Herausforderungen des Unbekannten zu stellen. Der Rest ist eigentlich ganz einfach...
Markus Schweiß

Blütengrund und Flieder

Eigentlich wollten sie ja hauptsächlich zum SEKTIVAL, d.h. Sekt-Festival, zu „ROTKÄPPCHEN", um endlich mal all die köstlichen Sektsorten zu probieren, die diese historische Sektkellerei aus dem 19. JH. denn so anzubieten hat. So dachten sich Susanne und Petra! Aber man kann ja da auch nicht so einfach hinfahren als aktive ADFC-lerin! Wie sieht das denn aus? Also macht man daraus eine möglichst mehrtägige Radtour. Dann fällt das nicht so auf, daß man ja eigentlich nur wegen des Sekt-Genusses hinfahren will. Dachte Frau und plante eine Anreise mit der DB nach Dresden, um sich dann elbabwärts und weiter saaleaufwärts nach Freyburg an der Unstrut zu „hangeln". „Gut hört sich das an", dachten Dorothee, Christiane und ich am Anfang des Jahres. Zu fünft macht das sicherlich mehr Spaß. Außerdem können wir die beiden doch nicht einfach allein fahren lassen! Als Damenradtour im 5er-Pack ging's dann am 1.5.2003 um 8.11 Uhr in Bochum los. Für detailliertes und hilfreiches Kartenmaterial hatte Susanne bestens gesorgt. Starker Wind, schlechte Wegbeschaffenheit in Sachsen und letzte Hochwasserfolgen hier und da brachten Veränderungen im Streckenverlauf, die mit der Bike-line allein nicht auszumachen gewesen wären. Aber unsere „radelnde Pfadfinderin" führte uns täglich souverän an unser Etappenziel.
Im Anschluß an unsere Ankunft in Dresden begaben wir uns erst einmal per Rad auf Erkundungstour zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten wie Blaues Wunder, Semper-Oper, Zwinger, Schloß, Frauenkirche usw. Die zufällig sich ergebende Variante der Abendbesichtigung bei angestrahlten Gebäuden hatte ihren besonderen Reiz. Nachdem die Innenstadt im 2. Weltkrieg auf einer Fläche von ca. 15 qkm zu 85% vernichtet wurde, ist nun schon Vieles denkmalschonend restauriert worden und erstrahlt in neuem Glanz. Außerdem hatten wir die einmalige Gelegenheit, die Glocken der Frauenkirche aus der Nähe zu bewundern. Wenige Tage später fanden sie ihren neuen Platz im Glockenturm in schwindelnder Höhe.
Rechtselbisch ging's weiter nach Meißen u. a. zur Porzellanmanufaktur, um festzustellen, daß wir zum Kauf eines Services aus dem „Weißen Gold" einen Sponsor suchen sollten. Nach unserer ersten Gierfähren-Fahrt (Fähre mit Wasserkraft) über die Elbe kamen wir gut in Strehla an. Am 3.5.2003 starteten wir von Strehla Richtung Pretzsch. „Heute ist es aber windig", stellten wir fest. Nun, es war nicht nur windig! Sandsturm, tief im Osten. Wir erhielten Wellness auf dem Fahrrad mit kostenlosem Mikro-Peeling vor Torgau. Natürlich kam der Wind immer von vorn, denn als Radfahrer weiß man: wenn der Wind von hinten kommt, hat man sich verfahren! Eine nette DB-Beschäftigte im Bahnhof in Torgau holte ein paar Pluspunkte für das Image der Bundesbahn. Sie verhalf uns mit sehr viel Mühe zu einer Abkürzung per Bahn zu unserem nächsten Etappenziel. Eine geräumige Wohnung für uns alle mit anschliessendem tollen Abendessen ließen den Sturm schnell vergessen.
Bei herrlichstem Kaiserwetter machten wir uns auf nach Wittenberg mit Thesentür, Schloss und Hundertwasserschule. Auf dem Weg nach Dessau machten wir selbstverständlich Halt im „Gartenreich Wörlitz", im 112 ha großen Weltkulturerbe der UNESCO. Per 45-minütiger Gondelfahrt betrachteten wir uns entspannt einen Großteil der ca. 500 Bäume und Sträucher, eine 240 Jahre alte Eiche, die „chinesische Wunschbrücke", den Venus-Tempel, das Palmenhaus, eine Mammutsumpfzypresse, australische Trauerschwäne. Ein herrliches Platzchen hat da Fürst Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740-1817) in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschaffen. Durch eins der vielen Biosphärenreservate ging es nach Dessau. Ein schönes Plätzchen folgte dem nächsten. Der gut ausgebaute und zuverlässig beschilderte Elbe-Radweg machte die „Elbetage" zum Genuß. Unterwegs durchquerten wir den größten deutschen zusammenhängenden Auenwald bei Friederikenburg, ein Naturerlebnis seltener Güte. Die tägliche Gierfähre gehörte schnell zu unserem abendlichen Abschlußprogramm. Der Fährmann der Saalhorn-Fähre bei Barby war sichtlich stolz, „5 schicke Miezen" befördern zu dürfen.
Das nächste Etappenziel war Calbe. Endlich durchgeschüttelt angekommen, war unser Abendessen sehr in Frage gestellt. Das eine Restaurant hatte Ruhetag, das zweite einen kranken Koch. Also hin zum Pizza-Flitzer um die Ecke – und der Abend wurde ein voller Erfolg.
Eine erholsame Nacht gab uns Kraft für unseren „Mega-Tag" nach Halle. Eine steigungsreiche Strecke von 94 km durch teilweise Sand und Wiesen wollte zurückgelegt werden. Eine Riesenbaustelle in Halle erforderte unsere restlichen Nerven.
Der nächste Tag hatte einige visuelle und lukullische Genüsse parat. Auf dem Heideradweg ging's über Ammendorf nach Merseburg zum Dom, einem absoluten Schmuckstück mit Grundmauern aus dem 11. JH. Nach phantastischem Kartoffelsalat auf dem Marktplatz in Weißenfels steuerten wir weiter ins Unstruttal. Blütengrund und Flieder warteten auf uns im Unstruttal! Herrliche Obstbäume in Blüte und Flieder in vielen Schattierungen. Ja, wir waren nach herrlichen 480 km nach 7 Tagen an unserem Ziel, Freyburg/Unstrut angekommen.
burg mit Dom und eine Rückfahrt auf dem Dampfboot „Unstrut-Nixe" und eine Tagesfahrt mit der DB nach Weimar zu Goethe und Schiller rundeten unsere gemeinsame Reise ab.
Ach ja, Blütengrund und Flieder… Wann fahren wir wieder?
Birgit Salditt

(Längere Versionen dieser Texte sind auf den Internetseiten **www.adfc-bo.de** unter der Rubrik "Radtourberichte" zu finden!)